

Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Juni / Juli 2021

82



Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Lukas 6, 36



Losungen

Juni & Juli

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Apostelgeschichte 5, 29

Gott ist nicht ferne von einem jeden von uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Apostelgeschichte 17, 27

INHALT

- 3 Andacht
- 4 100 Jahre Sophie Scholl
- 5 Wie es ist, Corona zu haben – Erfahrungsbericht
- 6 13. August 1961–2021
- 7 Kirche und Kneipe
- 8 Zum Johannestag
- 10 Kinderseite
- 12 Rückblick Roswitha Beetz
- 14 Gottesdienste
- 17 Das Bezirksamt informiert
- 18 Kulturtipp: Online-Plattformen
- 19 Spende für indischen Partnerkirchenkreis
- 19 Koch-Ecke: Erdbeer-Tiramisu
- 21 Amtshandlungen
- 23 Geburtstage
- 24 Adressen
- 26 Termine
- 27 Gemeindegremien
- 27 Bibelgespräche

• **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reiersteg 36–38, 12526 Berlin

Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81

Bankverbindung: Ev. Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEV3333

• **Redaktion:** Sandy Hanner, Julia Thielen, Ulrich Kastner (Leiter)

• **Titelbild:** Yvonne Thon/www.muenzkurier.de

• **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon, Dörferblick Werbe- und Verlags KG

• **Internet:** www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de

• **Einsende-/Redaktionsschluss für Nr. 83: 26.06.2021**, Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

• **Nächste Redaktionssitzung: 30.06.2021**

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich.

• **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Monatsspruch Juni 2021

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Apostelgeschichte 5, 29

Liebe Gemeinde,

ist das nicht „unmenschlich“? Denn eigentlich war das ja DIE Entdeckung der Renaissance, dass eben nicht mehr Gott und eine göttliche Perspektive im Zentrum des Universums stehen, sondern der Mensch. Und nun plädiert unser Monatsspruch dafür, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen. Sollen wir also zurück ins Mittelalter – mit der Angst vor der Hölle? Dabei war es ja gerade Martin Luther, der diese Frage am eigenen Leib erfahren und ausgetragen hat. Die Erfahrung, dass Gott schon bei ihm ist – UM ihn zu segnen und zu befreien –, gab ihm die Kraft, auf dem Reichstag in Worms vor 500 Jahren auch vor dem Kaiser seinen Standpunkt zu vertreten. Gerade in der Person Luthers vollzieht sich der Übergang von der mittelalterlichen Angst vor dem Zorn Gottes zum Glauben an die Güte und Freundlichkeit Gottes – mit dem die Reformation und die Neuzeit beginnt. Da ist es gewissermaßen Gott selbst, der den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Aber es ist ein Unterschied, ob der Mensch als oberste Instanz des Universums auf sich gestellt ist, oder sich selber wohlwollend und geliebt als ein gesegnetes und verantwortliches Geschöpf Gottes empfängt. Denn mit der eigenen Geschöpflichkeit verbindet sich auch der Gedanke, dass die und der Nächste ja ebenso geliebte Geschöpfe Gottes sind!

Insofern ist Gott auch der beste Anwalt des Menschen, der ihn gegen seinen unmittelbaren Impuls andere abzuwerten, vor sich selbst verteidigt. Auch eingedenk der Tatsache, dass im Namen Gottes schlimmste Verbrechen begangen wurden – denken wir nur an die Inquisition oder die „Conquista“ Mittel- und Südamerikas –, bleibt es doch die zentrale Konsequenz der Liebe Gottes zu uns, im Nächsten die Schwester und den Bruder zu erkennen! Gott spricht uns diese Würde und unverlierbare Verbundenheit zu.

Und so gelangen wir zu dem paradoxen Ergebnis, dass es gerade Gott ist, der uns Menschen auch als Menschen erkennen lässt – als „Mit-Menschen“. Miteinander verbundene und aufeinander angewiesene Geschwister auf diesem kostbaren und einmaligen Planeten.

Neben Luther ist auch Dietrich Bonhoeffer zu nennen, der in der Situation der Bedrohung durch das Nazi-Regime im Glauben an Gott die Kraft fand, gegen die Anmaßungen Hitlers Position zu beziehen: Für wen Christus der Herr ist, der kann daneben keinen anderen „Herren“ anerkennen. Insofern macht Gott frei von den Anmaßungen anderer – und befreit zu einer Geschwisterschaft von uns Menschen.

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Ulrich Kastner

100 Jahre Sophie Scholl

Sophie Scholl ist zur Symbolfigur des zivilen Widerstands gegen die Unmenschlichkeiten des Naziregimes geworden. Durch ihren Bruder Hans kam sie zur „weißen Rose“, einer Gruppe von Studenten und dem Professor Kurt Huber an der Münchner Universität. Zum inneren Kern gehörten daneben Alexander Schmorell, Christoph Probst und Willi Graf. Heute weiß man, dass sich die Geschwister Sophie und Hans anfänglich für den Nationalsozialismus interessierten, jedoch durch den christlichen Glauben davon abwandten und schließlich dem Widerstand anschlossen. Die sechs Mitglieder der Gruppe wurden im Laufe des Jahres 1943 „verurteilt“ und hingerichtet. Ihr Vergehen bestand darin, Flugblätter verteilt zu haben. Sophie Scholl wurde 21 Jahre alt.

Am 9. Mai 2021 jährte sich der Geburtstag von Sophie Scholl zum einhundertsten Mal. Eine frühe Freundin und Bekannte aus dem Kreis um die Widerstandsgruppe war die spätere FDP-Politikerin Hildegard Hamm-Brücher. Nur zwei Tage jünger als Sophie Scholl, machte sie ihre Bekanntschaft während des Studiums. Hildegard Hamm-Brücher hat das Schicksal von Sophie Scholl nie losgelassen. Vielmehr richtete sie sich später bewusst an jüngere Menschen, die die Lehre daraus ziehen mögen, Verantwortung in der Gesellschaft und für die Demokratie zu übernehmen. Das Vermächtnis von Widerstand und Verfolgung sei in Deutschland „nie wirklich ins Zentrum unseres politischen Bewusstseins gerückt“, bilanzierte Hildegard Hamm-Brücher 1997. Sie trat angesichts der Duldung antisemitischer Äußerungen innerhalb der FDP 2002 aus der Partei aus, in der sie sich ihr politisches Leben lang engagiert hatte. Für sie bestand das Erbe für die Nachgeborenen



Sophie Scholl, eines der bekanntesten Mitglieder des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. (Foto: Gemeinfrei)

darin, „den Mantel der eigenen Gleichgültigkeit zu zerreißen und – im Sinne der Botschaft der Weißen Rose – Exempel der Mitverantwortung für mehr Menschlichkeit, für Gerechtigkeit und für aktive Toleranz zu statuieren.“ Genau das aber verbietet, sich heute auf Sophie Scholl zu berufen, wie es manche Corona-Leugner getan haben. Denn eine Widerstandsgruppe, die gegen ein mörderisches und menschenverachtendes Regime aufsteht, das noch jedes Flugblatt mit der Todesstrafe bedroht, ist keineswegs zu vergleichen mit irgendeiner Situation in unserem Land heute. Unser Grundgesetz verbietet das Recht auf freie Meinungsäußerung für eine jede und einen jeden – und sei seine oder ihre Meinung auch noch so absurd! Heute ungestraft Unsinn zu verzapfen, braucht keinen Mut. Aber damals unter Todesgefahr für Mitmenschlichkeit einzutreten sehr wohl!

Und darin besteht nach Hildegard Hamm-Brücher die Herausforderung: aus christlicher Motivation die Mitverantwortung für mehr Mitmenschlichkeit in der Gesellschaft zu übernehmen.

Ulrich Kastner

Plötzlich positiv – wie es ist, Corona zu haben

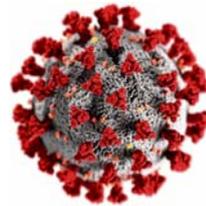
7-Tage-Inzidenz, R-Wert, ja sogar Todesfälle – das alles begleitet uns seit Beginn der Corona-Pandemie beinahe täglich. Doch was besagen die ständig übermittelten Zahlen? Die Einzelschicksale dahinter bleiben uns größtenteils verborgen. Meine Familie und mich hat es an Ostern „erwischt“. Ich möchte mir keinesfalls anmaßen zu behaupten, ich könne Corona nun deutlich besser verstehen – dennoch möchte ich die Chance nutzen, Ihnen liebe Weinstock-Leserinnen und -leser, vielleicht einen kleinen Einblick zu geben, wie es sich anfühlt, plötzlich positiv zu sein.

Ostern ist für uns seit jeher ein Fest, das wir mit unseren Familien begehen. 2020 war das wegen des Lockdowns und eines Neugeborenen bei uns in der Wohnung undenkbar. 2021 schien die Situation ebenfalls fragwürdig. Die Corona-Regeln ließen ein Treffen zweier Haushalte zwar zu, dennoch überlegten wir tagelang hin und her, ob wir das Risiko eingehen wollen. Immer wieder haben wir telefoniert und schließlich eine gemeinsame Lösung gefunden: Wir isolierten uns vorab weitestgehend selbst, machten am Morgen vor dem Besuch alle einen Selbsttest mit negativem Ergebnis. Und erst dann empfingen wir unsere Verwandten zum gemeinsamen Osterwochenende. Was wir zu diesem Zeitpunkt nicht wussten: Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen – Corona saß längst mit am Tisch.

Ostermontag erwähnte einer unserer Besucher beiläufig, dass der Hals kratzen würde. Danach verabschiedeten wir unsere Verwandten nach Hause. Freitags darauf wählte mein Mann dieselben Worte. Gedacht haben wir uns beide Male nichts. Erst als am Nachmittag die Info kam, dass einer unserer beiden Besucher routinemäßig schnellgetestet worden war – und zwar positiv – fügten sich bei uns die Puzzle-

teile zusammen. Ein positiver Selbsttest auch bei mir brachte die inoffizielle Erkenntnis: Wir haben Covid-19. Tage später erst bestätigte das auch ein PCR-Test.

Das Gedankenkarussell kreiste aber sofort: Haben wir uns alle infiziert? Auch unsere einjährige Tochter? Wie geht es unseren Verwandten? Was ist nun zu tun? Warum haben wir nicht doch auf einen Besuch verzichtet? Warum haben die Selbsttests uns nicht gewarnt? Und vor allem: Was geschieht nun mit uns? Das Gefühl, eine Krankheit zu haben, die viele Menschen bereits das Leben gekostet hat und bei vielen anderen zu schweren Symptomen führt, war zumindest für uns nur schwer zur Seite zu drängen. Auch wenn wir genauso wussten, dass es sehr viele andere Infizierte gibt, die gar keine Krankheitsanzeichen entwickeln.



Was folgte waren etliche Telefonate, um erst einmal herauszufinden, wie die Bürokratie nun geregelt wird. Ich weiß, dass diese Pandemie alle an ihre Grenzen bringt. Die chaotischen Abläufe kann ich nach mehr als einem Jahr Corona nur schwer verstehen. Noch weniger allerdings die mangelnde Bereitschaft und teilweise sogar hilfverweigernde Reaktion Einzelner angesichts unserer Krankheit – und unserer Angst. Auf der anderen Seite gab es unfassbare Unterstützung durch das Gesundheitsamt Treptow-Köpenick, die mit sehr freundlichen Telefonaten und einem offenen Ohr an unserer Seite standen.

Meine Familie und ich haben Glück gehabt. Zwei Nächte hohes Fieber bei der Kleinen, starker Husten, Erkältungssymptome und bleierne Schlappeheit bei den Erwachsenen waren glücklicherweise das Schlimmste, mit dem wir klarkommen mussten. In der Quarantäne wurden wir liebevoll von Nachbarn umsorgt.

Auch, wenn es für uns so glimpflich ausgegangen ist, haben wir uns mehr als einmal gefragt: „Was wäre gewesen, wenn?“ Wir waren stets vorsichtig und sind es auch jetzt. Wir halten die Corona-Regeln selbstverständlich ein. Doch das Virus ist lautlos und unsichtbar. Und doch war der Wunsch, unsere Tochter nicht nur über den Bildschirm zu zeigen, groß. Ich möchte das nicht rechtfertigen oder anderen raten, anders zu handeln. Ich möchte nur „Danke“

sagen: Für die Familie, die täglich wissen wollte, wie es uns geht. Für Freunde, die angeboten haben, uns zu unterstützen. Die einkaufen waren – und sogar Pfannkuchen gebacken haben, nur damit wir auf jeden Fall etwas Warmes essen. Für eine Amtsärztin, die sich Zeit genommen hat, unsere Sorgen um unsere Tochter zu zerstreuen. Für mehrere Mitarbeiter im Gesundheitsamt, die trotz ihrer belastenden Arbeit sympathisch, aufmerksam und hilfreich waren. Für freundliche Gesichter an der Teststation, die uns bei insgesamt vier Aufeinandertreffen mitfühlend begegnet sind und uns zum Lachen bringen konnte.

Und zum Schluss noch eines: Bleiben Sie gesund!

Julia Thielen

13. August 1961–2021 – 60 Jahre Mauerbau

Bitte um Geschichten und Fotos aus der Zeit des Mauerbaus und danach.

„Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten“ (Walter Ulbricht am 15. Juni 1961 zur Journalistin der Frankfurter Rundschau Annamarie Doherr) – und dann wurde sie doch gebaut: die Grenze, die das Land und die Mauer, die Berlin teilte, am 13. August vor 60 Jahren. Menschen wurden getötet, Familien zerrissen, Karrieren gewaltsam beendet. Für viele ist unser Land immer noch geteilt – Spätfolge des Mauerbaus.

Wir wollen im Kirchenkreis an diesen Tag erinnern, mit allem Ernst und Respekt vor den Opfern, aber doch mit Freude darüber, dass diese Mauer nun nicht mehr steht.

Am 13. August nachmittags starten wir voraussichtlich in der Tabeakirche/Neukölln und gehen dann zur Kirche zum Vaterhaus in Baumschulenweg. Der Weg führt zum Teil auf dem ehemaligen Mauerstreifen entlang, am südlichen Heidekampgraben.

Mit den Bläsern des Kirchenkreises („New Orleans Brass Band“), Vertreterinnen aus Kirche und Politik und dem Journalisten und Schriftsteller Christoph Dieckmann sowie mit Zeitzeugen wollen wir diese Veranstaltung durchführen.

Dafür suchen wir Erzählungen und Fotos von Zeitzeugen. Bitte sprechen Sie Menschen in ihrer Gemeinde, in ihrem Viertel an: Was haben Sie am 13. August und danach gesehen und erlebt? Schicken Sie Berichte und Bilder, aber auch Lieder, die Sie damals gesungen haben, weil sie Sie trösteten, über Ihre Gemeinde an suptur@kklios.de.

Und ganz wichtig: kommen Sie zu dieser Veranstaltung – Sie sind herzlich eingeladen. Wenn die Planungen abgeschlossen sind, gibt es eine konkrete Einladung. Für Ihre Mitarbeit bedankt sich herzlich die Vorbereitungsgruppe um Superintendent

Hans-Georg Furian.

Kirche und Kneipe

Das Wort „Kneipe“ verwende ich hier nur des Stabreimes (K... K...) wegen. Ansonsten meide ich es zur Bezeichnung von mir besuchter Gaststätten.

Wer hat bei einer Ortsgründung die Nase vorn, die Kirche oder die Kneipe, der Dorfkrug? Vermutlich letztere. In Grünau gab es jedenfalls schon zahlreiche Einkehrmöglichkeiten vom kleinen Ausschank bis zum vornehmen Etablissement, bevor die Bemühungen um einen Kirchbau begannen. Um diesem Anliegen Nachdruck zu verleihen, schrieb der Gemeindegemeinderat Bohnsdorf-Grünau 1894 an das Königliche Konsistorium unter anderem: „In Anbetracht der Tatsache, ... dass es endlich der Würde unseres allbekanntes Vorortes nicht entspricht, wenn er durch die wie Pilze aus dem Boden schießenden Lokale vollständig zum Vergnügungsort der Berliner Ausflügler degradiert wird, während seiner dauernden Bevölkerung eine Stätte für die Ausübung ihrer religiösen Pflichten fehlt, beschließen die kirchlichen Gemeindeorgane...“. In etwas freundlicherem Ton erklärte Pf. Ernst Wartmann 1927, als es um den Erwerb oder Bau eines Gemeindehauses ging: „Wir in Grünau haben uns ein ganz bescheidenes Ziel gesteckt. Kein großes Haus, keinen großen Saal – deren gibt es in Grünau genug...“. Da kann man nur sagen: „Mensch Grünau, wie haste dir vaändert!“

Kirche und Kneipe standen immer in einem guten Verhältnis zueinander. Schon dem ersten GKR der 1891 gebildeten eigenständigen Gemeinde gehörte der in Grünau angesehene Gastwirt Friedrich Janke vom Lokal „Radler's Ruh“, später „Zu den Drei Linden“ (Regattastraße 144) an. Zu offiziellen Anlässen der Kirchengemeinde war sie stets willkommener Gast in den großen Restaurants von Grünau und



Kindergottesdiensta Ausflug mit der Leiterin Fräulein Kohlenberg und Schwester Elsbeth, ca. 1942, vermutlich in Hanff's Ruh (Die Verfasserin findet sich links im Bild: Das Mittlere der drei Mädchen)

das nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen. Es war eine Ehre. Grundsteinlegung der Kirche, die Einweihung, Kirchweihjubiläen wurden im Gesellschaftshaus festlich begangen. Besonders beliebt war der jährliche „Großmütterchenkaffee“ in der Riviera, bei dem sich Gastwirt Johannes Bittner immer sehr großzügig zeigte. Die Ausflüge der Frauenhilfe endeten bei Jendes, später Wichs „Waldrestaurant am Sportdenkmal“. Manchmal ging es mit dem Dampfer weiter zum nächsten Gartenlokal. Ausflugsziel des Kindergottesdienstes war Hanff's Ruh. Nach Kuchen und Malzkaffee wurden im Wald Spiele und Wettkämpfe veranstaltet, bis es gegen Abend mit Lampions durch den Wald nach Hause ging. Und ganz privat traf sich Pf. Rochow, der erste Pfarrer, regelmäßig mit Rektor Nossack und Lehrer Kirsten im Bierlokal von Hermann Daniel (heute Wasser-sportallee 16, Optiker Ramin).

Wer die Reminiszenz mit einem „das ist doch alles sooo lange her“ abtut, hat Un-



Hanff's Ruh (Foto: hanffs-ruh.com)

recht. Die Zeiten haben sich geändert und damit die Formen des Kontakts. Heute versorgt Hans Diedrich aus Hanff's Ruh größere Gemeindeveranstaltungen mittels Catering und in der Adventszeit stellt er seinen Garten für den Waldgottesdienst zur Verfügung. Der entsprechende Gottesdienst im Sommer wird bei Petra und Ingo Freund im Bootshaus am Sportdenkmal gefeiert, das seine Wurzeln im oben erwähnten Restaurant von Wich hat.

Mögen wir bald wieder das freundliche Angebot unserer Grünauer Gastronomen zu Gottesdienst und Einkehr nutzen können.

Helgunde Henschel

Johannes der Täufer und die Grünauer Friedenskirche Zum Johannestag am 24.06.2021

Der Johannestag wird im 5. Jh. auf den 24. Juni festgelegt und befindet sich damit in unmittelbarer Nähe zur Sonnenwende. Der Johannestag ist der Geburtstag Johannes des Täufers, des Sohnes von Elisabeth und Zacharias. Beide Elternteile, hochbetagt, erfahren durch den Engel Gabriel von der Schwangerschaft. *Johannes der Täufer* wird nach der Bibel 6 Monate vor Jesus geboren. Dieser 24. Juni als Tag der Geburt von Johannes dem Täufer ist einer von nur drei Geburtstagen biblischer Personen (Jesus und Maria), die in der katholischen Kirche gefeiert werden.

Die Bibel, historische Schriften, wie z. B. Flavius Josephus, und zahlreiche Legenden berichten vom Leben des Johannes. Aus Furcht vor der Verfolgung durch Herodes (Kindermord) wird *Johannes der Täufer* schon als Kleinkind von seinen Eltern ins Bergland von Judäa gebracht und durch einen gelehrten Einsiedler erzogen. Johannes der Täufer lebt asketisch und ernährt sich von Früchten, auch von Heuschrecken und wildem Honig. Um die Jahre 26 bis 30

n. Chr. tritt er in die Öffentlichkeit, hält die Juden an, nach Vollkommenheit zu streben und Gerechtigkeit gegeneinander zu üben. In seinen Predigten kündigt er das Reich Gottes an und führt die Taufe (zur Buße – d. h. zur Vorbereitung auf das Kommen des Messias) ein. Das verschafft ihm den Beinamen „der Täufer“. *Johannes der Täufer* hat eine zahlreiche Anhängerschaft, zu der auch Jesus von Nazareth gehört. *Johannes der Täufer* ist der Wegbereiter von Jesus Christus. Von ihm wird Jesus im Jordan getauft. Schon nach nur einjähriger Tätigkeit wird *Johannes der Täufer* gefangen genommen. Er hat Herodes unmoralisches Verhalten gerügt. Und Herodes befürchtet nun den Aufruhr des Volkes gegen sich und lässt *Johannes den Täufer* durch Enthauptung hinrichten. Den Anstoß für die Hinrichtung scheint die Frau des Herodes gegeben zu haben, die ihre Tochter Salome dazu nutzt, ihren Vater aufzuwiegeln.

Der Johannestag wird von der katholischen

Kirche als Hochfest gefeiert und ist auch im evangelischen Gottesdienstbuch enthalten. Darüber hinaus wird der Tag auch von den Orden der Malteser sowie der Johanniter als Feiertag begangen.

In orthodoxen Kirchen, auch in denen, die sich im Kaliningrader Gebiet unserer russischen Partnergemeinde befinden, kommt *Johannes dem Täufer* eine besondere Rolle zu. Auf den Ikonostasen befindet er sich zentral oder rechts neben der Christus-Ikone.

Um den Johannestag entwickelte sich regional ein vielfältiges Brauchtum. Die Bräuche sind z. B. in der Landwirtschaft und im Gartenbau verankert, stehen aber auch im Zeichen von Vergänglichkeit und Tod.

Die Darstellung von Johannes dem Täufer, dem Wegbereiter von Jesus Christus, gehörte ursprünglich auch zur Innenausmalung der Friedenskirche. Er befand sich auf dem Bogen vor der Apsis. Das Bild von Johannes hat die Übermalung in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts nicht überdauert. Durch ein Archivfoto um 1932 kann die Malerei jedoch gegenwärtig gemacht werden.

Johannes der Täufer ist als hagerer Mann mit dem Kreuzstab als Attribut dargestellt. Er ist bekleidet mit einem Tunika-Gewand über dem Schafsfell. Er weist auf eine Inschrift mit dem Namen Bethlehem hin. Die Inschrift steht wie ein Ortsschild vor einer Häusergruppe. In der Stadt Bethlehem wurde Jesus geboren. Johannes der Täufer zeigt im Scheitel des Bogens außerdem auf das Opferlamm hin, „siehe das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt“.

(Foto: Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, entnommen einer Text- und Bilddokumentation zur Gesamtinnenausmalung der Kirche 2016)

Ursula Steinike

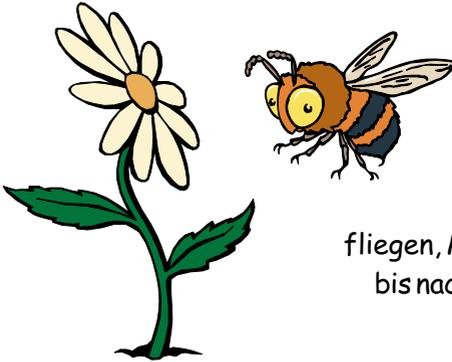
Seit einigen Jahren werden in evangelischen Kirchen Tauffeste durchgeführt zum Gedenken der Taufe Jesu durch *Johannes den Täufer* und zum Gedenken der Einsetzung der Taufe durch Jesus Christus. Die Taufe gilt als Zeichen für den Beginn eines Lebens im Vertrauen auf Gott.

Der Evangelische Kirchenkreis Oderland-Spree ruft zu einem solchen Tauffest direkt am Johannestag auf. Bei diesem Tauf-Erinnerungsgottesdienst werden auch kleine und große Menschen zum ersten Mal getauft. Die Teilnahme an einem solchen Tauffest bleibt sicher lange in der Erinnerung. In unserer Gemeinde Bohnsdorf-Grünau haben wir den Tauerinnerungsgottesdienst am 30. Mai gefeiert.



Liebe Kinder,

leider ist aufgrund dieses Virus immer noch sehr viel nicht möglich: Schwimmbäder sind geschlossen, viele Sportvereine können noch nicht trainieren und viele Kinder gehen nicht in die Schule oder den Kindergarten. Das ist alles total blöd.



Um uns abzulenken, gehen wir jeden Tag spazieren. Und dabei entdecken wir viel Spannendes: Feuerkäfer, die Popo an Popo laufen, Hummeln und Bienen, die von Blüte zu Blüte fliegen, Marienkäfer, die auf unseren Händen bis nach oben an die Fingerspitze krabbeln, um dann wegzufiegen.

Jedes Mal finden wir auch ganz besonders schöne oder lustige Steine. Aus den Fundstücken lassen sich tolle Sachen machen. Die Erzieherinnen aus dem Kindergarten Apfelbäumchen haben zum Beispiel die Kita-Kinder aufgerufen, die Steine bunt anzumalen und sie mitzubringen, um daraus ein tolles Gebilde zu legen.

Schon seit unserer Kindheit haben uns Steine fasziniert. Wir haben sie gesammelt, sortiert, getauscht und natürlich auch mit ihnen gebaut: zum Beispiel Burgen oder Mauern.

Auch auf der Seite pfarrbriefservice.de beschäftigt sich Christian Badel von www.kikifax.com mit dem Thema Steine und hat eine gute Idee:

Wer findet den Weg?

Wenn du an einem Strand mit vielen Steinen bist, kannst du mit ihnen ein Steinlabyrinth legen. Tom und Frieda haben mit den Steinen am Strand ein großes Labyrinth gebaut. Die Wegbegrenzungen werden dabei von den Steinen gebildet. Dazwischen verlaufen die Wege.

Welchen Weg muss Tom gehen, um zu Frieda zu kommen?

KINDERSEITE



Auch wir haben früher herrliche Steinlabyrinth gelegt! Na, wo findet ihr denn einen schönen Platz dafür? Vielleicht im Sandkasten auf dem Spielplatz oder im Garten? Ja!! Wir können die Steine auch so in zwei Reihen legen, dass man zwischen ihnen laufen kann, wie eine Schnecke. Und dann: Los geht's! Wer schafft es, ohne einen Stein zu berühren, bis in die Mitte und wieder zurück zu kommen? Mit den Runden wird es immer schwieriger: erst laufen, dann hüpfen, dann auf einem Bein hüpfen, krabbeln...

Was habt ihr für Ideen? Wir wünschen euch gutes Gelingen und viel Spaß!

Bald gibt es für die Schulkinder große Ferien. Ja, das bringt auch große Freude!

Habt einen schönen Sommer,
eure Nicole und Maria

Rückblick von Roswitha Beetz

Liebe Gemeinde!

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“ (Pred. 3, 1) Ja, nun ist es soweit. Nach über 30 Jahren katechetischen Dienstes in der Gemeinde gehe ich Ende Juli in den Ruhestand. Nach so vielen Jahren ist mein Erinnerungsschatzkästchen reichlich gefüllt. Dafür kann ich Gott nur immer wieder danken und mich darüber freuen.

Angefangen hat alles im Sommer 1989 als mich Volker Bohmbach fragte, ob ich die Vertretung für die damalige Katechetin Frau Gebhardt übernehmen könnte, die aus familiären Gründen pausieren wollte. Meine beiden Kinder, für die ich eine Arbeitspause eingelegt hatte, gingen unterdessen in den Ev. Kindergarten in Bohnsdorf. Ich sagte zu und begann meinen Dienst am 1. September in Grünau. Frau

Gebhardt kam nicht wieder in den Dienst zurück und so blieb ich in Grünau. Es war eine gute Zusammenarbeit mit Pfarrer Verdens und später auch mit Pfarrer Kastner. Ab 1992 habe ich zusätzlich den katechetischen Dienst in Altglienicke übernommen und Anfang 2007 dann auch noch in Bohnsdorf.

Meine Arbeit mit den Kindern hat mir immer viel Freude bereitet. Wir haben viel miteinander gelacht und gesungen, erzählt und gespielt, gefeiert und einander getröstet. Wenn ich auf manche Fragen keine Antwort wusste, haben wir gemeinsam danach gesucht und oft haben mich die Kinder mit ihren Ideen und ihrer unkomplizierten Art zu glauben, überrascht. Geburtstage wurden in der Christenlehre gefeiert und natürlich die Feste des Kirchenjahres.



Besonders gern bin ich mit den Kindern zu Rüstzeiten gefahren.



Ebenso beliebt waren die Kinderbibeltage in der Woche vor Ostern.

Besonders gern bin ich mit den Kindern zu Rüstzeiten gefahren nach Alt-Buchhorst an den Möllensee oder nach Waldsiefersdorf an den Däbersee, nach Heinersdorf bei Müncheberg, nach Woltersdorf oder nach Reitwein im Oderbruch. Eigentlich war es egal, wohin wir gefahren sind, das Schönste war, für ein Wochenende oder ein paar Tage mehr dem Alltag entfliehen zu können und in einer fröhlichen Gemeinschaft viel Schönes miteinander erleben zu dürfen. Leider vergingen die gemeinsamen Tage immer viel zu schnell. So manches Kind war bei jeder Fahrt dabei. Viele freuten sich darauf, nach der Konfirmation als Helfer mitfahren zu dürfen.

Ebenso beliebt waren die Kinderbibeltage in der Woche vor Ostern. Anfangs gestaltete ich sie gemeinsam mit meiner Kollegin Ingard Seeger in Johannisthal. Manchmal wurde es ziemlich eng, denn dass sich über 40 Kinder dazu anmelde-

ten, war keine Seltenheit. Als meine Kollegin in den Ruhestand ging, lud ich ins Gemeindeheim Altglienicke zu den Bibeltagen ein. Auch hierbei haben mich ehemalige Christlehrekinder und Eltern unterstützt.

Bereichernd waren auch immer die Exkursionen nicht nur während der Bibeltage. Wir haben viele Museen besucht. Besonders gerne waren wir im Jüdischen Museum oder im MACHmit! Museum für Kinder in Prenzlauer Berg. Nicht nur die Kinder auch ich war jedes Mal begeistert von den tollen Kinderführungen.

Auch das Feiern von Familiengottesdiensten lag mir am Herzen. In den Christenlehrestunden habe ich die Kinder auf das jeweilige Thema des Gottesdienstes eingestimmt und wir haben Teile des Gottesdienstes miteinander vorbereitet.

Ich habe mich immer gefreut, wenn Kinder bereit waren, im Gottesdienst mitzuwirken.

JUNI

06. SO 1. Sonntag nach Trinitatis	10:30	Dorfkirche , Dorfplatz Gottesdienst Kirchweih	Pfr. Kastner
13. SO 2. Sonntag nach Trinitatis	09:00	Friedenskirche , Don-Ugoletti-Platz Gottesdienst	Pfn. Draeger
	10:30	Dorfkirche Gottesdienst	Pfn. Draeger
20. SO 3. Sonntag nach Trinitatis	09:00	Friedenskirche Gottesdienst	Pfn. Schneller
	10:30	Gemeindeheim , Reihersteg Gottesdienst	Pfn. Schneller
27. SO 4. Sonntag nach Trinitatis	10:30	Grünauer Bootshaus , Sportpromenade 5 Gottesdienst	Pfr. Kastner

GOTTESDIENSTE

JULI

04. SO 09:00 **Friedenskirche**, Don-Ugoletti-Platz Pfr. Kastner
 5. Sonntag nach Trinitatis
 Gottesdienst

10:30 **Gemeindeheim**, Reihersteg 36 Pfr. Kastner
 Gottesdienst

11. SO 09:00 **Friedenskirche** Pfr. Kastner
 6. Sonntag nach Trinitatis
 Gottesdienst

10:30 **Dorfkirche**, Dorfplatz Pfr. Kastner
 Gottesdienst

18. SO 09:00 **Friedenskirche** Lektorin
 7. Sonntag nach Trinitatis
 Gottesdienst Fr. Metzner

10:30 **Gemeindeheim** Lektorin
 Gottesdienst Fr. Metzner

25. SO 09:00 **Friedenskirche** Pfr. Kastner
 8. Sonntag nach Trinitatis
 Gottesdienst

10:30 **Dorfkirche** Pfr. Kastner
 Gottesdienst

AUGUST

01. SO 09:00 **Friedenskirche** Pfn. Draeger
 9. Sonntag nach Trinitatis
 Gottesdienst

10:30 **Gemeindeheim** Pfn. Draeger
 Gottesdienst

Besondere Höhepunkte waren natürlich die Christvespern für die Familien am Heiligen Abend mit dem Krippenspiel. Wochenlang wurde in der Christenlehre dafür geübt. Auch wenn die Proben manchmal nicht so verliefen, wie ich es mir gewünscht hatte, hat doch am Heiligen Abend immer alles geklappt und es wurde ein festlicher Gottesdienst.

In die Christenlehre kamen nicht nur getaufte Kinder. Freunde wurden mitgebracht zum Schnuppern. Manche blieben dabei. Unterdessen kommen auch schon die Kinder meinen ersten Christenlehrekinder zur Christenlehre. Besonders berührt hat es mich, wenn Kinder im Laufe der Christenlehrezeit von sich aus den Wunsch hatten, getauft zu werden.

Zu den Schätzen in meinem Erinnerungskästchen gehören natürlich auch die Mitarbeiterunden und die vielen Menschen

in der Gemeinde, die mit ihren Ideen und ihrem Tun das Gemeindeleben mitgestalten und zur Vielfalt und Lebendigkeit verhelfen. Auch viele Eltern, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, zählen dazu. Ihnen allen fühle ich mich dankbar und herzlich verbunden, auch über meinen Dienst hinaus. Wie sagt es der Monatsspruch für Juli so schön „Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“ (Apg. 17, 27).

Da ich mich in Bohnsdorf-Grünau ebenso zu Hause fühle wie in meiner Heimatgemeinde Altglienicke, wird mich mein Weg sicher auch weiterhin in die heiligen Hallen der Gemeinde führen. Ich denke dabei an die vielen fröhlichen Gemeindefeste, Brunch-, Wald- und Wassergottesdienste, Denkmalstage, Adventsmärkte und noch so vieles mehr. Darauf freue ich mich!



Besondere Höhepunkte waren natürlich die Christvespern für die Familien am Heiligen Abend mit dem Krippenspiel.

Ebenso freue ich mich, dass es im neuen Schuljahr mit der Christenlehre weitergeht, dann hoffentlich ohne coronabedingte Einschränkungen. Ute von Sommerfeld wird die Kinder dazu einladen. Ich hoffe, dass alle Kinder weiterhin dabei sein werden und noch viele neue Kinder dazukommen. Ich wünsche Ute von Sommerfeld eine ebenso segensreiche Zeit in der Gemeinde, wie ich sie hatte.

Noch schließe ich mein Erinnerungsschatzkästchen nicht, denn ich bin gespannt auf alles, was da noch hineinkommt.

Ich grüße Sie und Euch alle mit herzlichen Segenswünschen!

Ihre/Eure Roswitha Beetz



Das Bezirksamt informiert über eine Bürgerbeteiligung:

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Lange Brücke in Köpenick ist marode und muss erneuert werden. In diesen geplanten Neubauprozess möchte die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Bürger*innen frühzeitig einbinden. Aus diesem Grund findet ab dem 28.04.2021 auf der Plattform meinBerlin eine erste Online-Beteiligung statt. Dort haben Interessierte die Möglichkeit, bis Anfang Juli Eingaben zu machen und ihren Informationsbedarf rund um die Lange Brücke in Köpenick sowie ihre Wünsche für die spätere Partizipation zu formulieren. Wir freuen uns, wenn Sie sich ebenfalls einbringen. Und damit möglichst viele und diverse Eingaben gemacht werden, können Sie diese Information auch gerne in Ihr Netzwerk geben.

Weitere Informationen zur Beteiligung finden Sie unter <https://mein.berlin.de/pro>

jekte/ersatzneubau-der-langen-bruecke-in-berlin-treptow-k/?initialSlide=0.

Fragen rund um den Neubau der Langen Brücke finden Sie unter berlin.de/langebruecke.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und stehen Ihnen bei Fragen direkt unter post@hier-mittenmang.de zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Ronald Lukowski

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin
Sozialraumorientierte Planungs-
koordination, SPKVGK 2

Alt-Köpenick 21, 12555 Berlin

Telefon: 030 / 90297-2204 Mobil: 0174 / 1607535 Fax: 030 / 90297-2210

E-Mail: ronald.lukowski@ba-tk.berlin.de

E-Mail: sozialraumorientierung@ba-tk.berlin.de

Internet: www.berlin.de/tk-spk

Kultur-Tipp – Berlin ist Kult(ur)

Dass Berlin in Sachen Kultur viel zu bieten hat, ist nichts Neues. Die Corona-Pandemie hat besonders diese Branche allerdings vor immense Herausforderungen gestellt. Es ist gut, dass gerade kreative Köpfe hinter den kulturellen Angeboten stecken – denn auch trotz geschlossener Theater und ausgefallener Konzerte ist ihnen so einiges eingefallen. Zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Artikels lässt sich gerade nur schwer absehen, wie der Sommer in Berlin ablaufen wird. Vielleicht wird es Open-Air-Vorstellungen geben können, vielleicht sogar wieder gut besuchte Ausstellungen.

Trotzdem hat die Pandemie den Kulturschaffenden womöglich auch eine neue Perspektive aufgezeigt, die Bestand haben wird, selbst wenn wieder Normalität eingekehrt ist. In jedem Fall lohnt sich auch bei geschlossenen Häusern ein Blick in das Angebot der Berliner Kultur.

Einen schönen Überblick über die anstehenden Veranstaltungen des jeweiligen Wochenendes liefert beispielsweise der Newsletter der Stadt zu diesem Thema. Abonnieren kann man ihn online auf der Website <https://www.berlin.de/wochenendtipps/> Mit ihm erhält man dann einmal wöchentlich Tipps für zum Beispiel besondere Restaurants, aktuelle Ausstellungen oder Erlebnisse mit Kindern.

Während der Corona-Zeit sind die Ideen oftmals online erlebbar. So bieten mehrere Museen virtuelle Führungen an. Auch auf Theater und Oper muss man nicht verzichten. Via Livestream oder als Aufzeichnung holt man sich die Bühnen auf den eigenen Fernseher. Zugegeben: Die Atmosphäre geht verloren. Doch es gibt andere Vorteile: Man kann auch Vorstellungen in anderen Städten verfolgen, ohne

dorthin reisen zu müssen. Die Kamera zeigt zudem oft Bilder, die dem Auge in den weit entfernten Stuhlreihen verborgen bleiben würden. Und manche Veranstalter haben sich ein geändertes Preiskonzept einfallen lassen. Eines, das Unterstützern ermöglicht, mehr zu zahlen, wenn sie möchten, aber gleichzeitig Kultur auch solchen zugänglich machen kann, die sonst nicht in der Lage wären, die Tickets zu bezahlen.

Im Juli könnten Sie – Corona hin oder her – beispielsweise auch Folgendes erleben: Machen Sie dank des Berliner Ensembles einen Audiospaziergang auf Berthold Brechts Spuren durch Berlin. Hierfür erhält man eine kostenlose Audio-Datei als Download, die man auf einem Gerät und mit Kopfhörern jederzeit zwischen 8 und 20 Uhr abspielen kann.

Mehr Informationen gibt es im Internet unter: www.berliner-ensemble.de/inszenierung/brecht-stirbt

Es lohnt sich in jedem Fall, den Museen, Bühnen und Veranstaltern in Berlin auch in der Corona-Pandemie einen Besuch abzustatten – wenn auch erst einmal nur auf deren Internetseiten. Hier entdeckt man viele Angebote, die selbst Ausgangssperren und Kontaktbeschränkungen ein wenig versüßen können.

Julia Thielen



Spende für indische Partnerkirche in Chaibasa

Wegen der Corona-Pandemie in den besonders armen Gebieten der Welt herrscht große Not. Den Partnerkirchenkreis in Indien möchten wir gerne unterstützen, damit auf dem Land, weitab vom nächsten Krankenhaus in dringenden Fällen auch Sauerstoff verabreicht werden kann. Aber auch Geld ist nötig, um für stark Betroffene eine Fahrt mit dem Kranken-

wagen in ein Krankenhaus bezahlen zu können.

Wenn Sie dabei mithelfen möchten, können Sie spenden an:

Ev. Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree
Verwendungszweck: Partnerschaft Indien/
Coronahilfe

IBAN: DE26 5206 0410 0003 9015 56

BIC: GENODEF1EK1 (Evangelische Bank)

Koch-Ecke – Erdbeer-Tiramisu

Ein sommerlich-leichter Nachtischgenuss von Julia Thielen

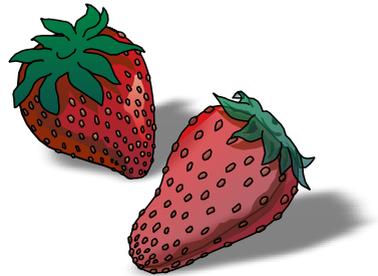
Dieses Rezept schmeckt nicht nur Liebhabern von Tiramisu sondern ganz sicher auch allen, die gerne Erdbeeren essen. Außerdem ist es eine kinderfreundliche Alternative des italienischen Klassikers ohne Kaffee oder Alkohol. Zwar ist auch die Sommer-Variante eine kleine Kalorienbombe, doch sie liegt trotzdem deutlich weniger schwer im Magen und eignet sich prima als Nachtisch nach dem Grillen oder als Ersatz für Kuchen am Nachmittag.

Zutaten:

- 500 g Erdbeeren
- 3 EL Zucker
- 250 g Mascarpone
- 250 g Magerquark
- 1 EL Zitronensaft
- 1 Pck. Vanillezucker
- 100 g Löffelbiskuits
- 6 EL Orangensaft
- Zitronenmelisse zum Garnieren

Zubereitung:

1. Entfernen Sie die Stiele der Erdbeeren und waschen Sie die Früchte anschließend gründlich.



2. Pürieren Sie etwa 100 g Erdbeeren mit einem Esslöffel Zucker und stellen sie die Masse kalt.

3. Verrühren Sie Mascarpone, Quark, 2 EL Zucker, den Zitronensaft und den Vanillezucker zu einer glatten Creme.

4. Schneiden Sie 300 g Erdbeeren in kleine Stücke und heben Sie sie vorsichtig unter die Mascarpone-Quark-Masse.

5. Legen Sie eine flache, eckige Form mit Löffelbiskuits aus und beträufeln Sie die Kekse mit Orangensaft. Schichten Sie nun abwechselnd erst Creme, dann Erdbeerpüree auf die Biskuits.

6. Stellen Sie das Tiramisu anschließend für mindestens eine Stunde kalt.

7. Kurz vor dem Servieren garnieren Sie das Tiramisu mit den restlichen Erdbeeren und etwas Zitronenmelisse.



Bestattungshaus Pripke

Buntzelstraße 90
12526 Berlin-Bohnsdorf
Nähe Krankenhaus Hedwigshöhe

Beratungen und Hausbesuche jederzeit

Bestattungsvorsorgen

www.bestattungshaus-pripke.de

TAG & NACHT 676 42 13

Abschied mit Liebe ...



Herr, du bist meine Stärke und Kraft und
meine Zuflucht in der Not. *Jeremia 16,9*

Aus Worten können Wege werden

TelefonSeelsorge

08 00-1 11 01 11

08 00-1 11 02 22

08 00-1 11 03 33

www.telefonseelsorge.de

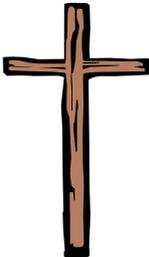


HOCHZEIT



Ann-Katrin Menke & Martin Pöscha

BESTATTUNGEN



Frau Lieselotte Steinbrinck
im Alter von 103 Jahren

Frau Gertrud Pöschel
im Alter von 108 Jahren

*Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen;
und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz:
Denn das was war, ist vergangen.*

Offenbarung 21, 4



B&H

Gebäudeservice GmbH

Meisterbetrieb seit 2011



- Hausmeisterservice ◦ Grünpflege
- Gebäudereinigung
- Winterdienst ◦ Notdienstbereitschaft

*Seit 10 Jahren
für Sie da!*

☎ **030 / 47 33 319**

☎ **0176 / 84 01 18 32**

b-h-gebaeudeservice@gmx.de

www.winterdienst-bohnsdorf.de

Neptunstraße 9

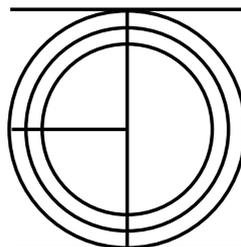
12526 Berlin

TECCO-Systems

Der Computer funktioniert nicht?

Computer / Netzwerk / Internet / Telefon

Installation / Service / Reparatur – auch vor Ort



TECCO-Systems

E-Mail: norbert.waehmer@tecco-systems.de

Schulweg 5

15741 Gräbendorf

Telefon: 03 37 36 / 6 53 20

Fax: 03 37 36 / 5 51 32

Mobil: 01 72 / 3 11 48 89

www.tecco-systems.de

GEBURTSTAGE

**Allen Geburtstagskindern der Gemeinde herzliche Segenswünsche
und alles Gute zum neuen Lebensjahr!**

Der Herr behüte Dich vor allem Übel, er behüte Deine Seele.

Der Herr behüte Deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

Psalm 121, 7–8

Geburtstage im Juni

03.06. Lilia Schmidt	85
04.06. Renate Riehl	86
04.06. Eva-Maria Harnoth	92
04.06. Renate Jerike	82
04.06. Hans Mundry	80
05.06. Brigitte Broßheit	75
07.06. Barbara Meinecke	80
07.06. Jutta Spieß	80
08.06. Rosemarie Döring	82
10.06. Brigitte Beinroth	82
10.06. David Schmidt	84
11.06. Ursula Lukasik	86
14.06. Gisela Fischer	81
14.06. Horst Fischer	84
15.06. Hans Behrendt	90
15.06. Waltraut Schwarz	91
15.06. Annegret Schneider	96
15.06. Dr. Eckhard Hollstein	81
16.06. Peter Thurow	83
16.06. Wolfgang Winkler	85
17.06. Lissy Süptitz	89
19.06. Doris Huld	82
19.06. Gertraud Pomrenke	85
20.06. Eberhard Bunzel	70
21.06. Edith Kothe	91
23.06. Anna Krampe	86
23.06. Alfred Huth	90
27.06. Monika Grysczyk	81
27.06. Roland Jabs	81
28.06. Barbara Müller	81
29.06. Ingeborg Heidrich	81
30.06. Werner Wander	92

Geburtstage im Juli

01.07. Klaus Kirstein	81
02.07. Ruth Heyroth	85
02.07. Matthias Hetmank	82
05.07. Ursula Kaltenborn	80
06.07. Dorit Grahl	82
06.07. Manfred Wenner	82
08.07. Karin HERSERS	83
09.07. Lothar Schröder	86
10.07. Ullrich Noack	84
11.07. Gerda Sommer	80
11.07. Inge Noack	82
11.07. Klaus Mix	81
12.07. Eberhard Kaltenborn	82
15.07. Wolfgang Wegmann	85
15.07. Jutta Isert	87
18.07. Bernd Courths	83
18.07. Marianne Orłowski	87
21.07. Christel Bock	84
21.07. Helga Fischer	85
22.07. Alice Ziegler	82
26.07. Eva Müller	88
27.07. Bärbel Jentzsch	75
28.07. Jens-Peter Gast	75
28.07. Jutta Haasen	80



Genannt werden 2021 die Jahrgänge: 1951 (70), 1946 (75) und ab 1941 (ab 80 aufwärts)

Stand der Daten: 30.04.2021 aufgrund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt (Hannelore Conrad), vervollständigt durch aktive Gemeindeglieder.

Zusammengestellt: Hannelore Conrad

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau

Reihersteg 36, 12526 Berlin

Tel.: 030 6761090 Fax: 67809955

E-Mail: info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

Internetseite: www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de

Bankverbindung: Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXX

bei der Sparkasse

Bitte immer angeben: **Verwendungszweck KG Bohnsdorf-Grünau****Internetseite des Kirchenkreises:** www.kklios.de• **Pfarrer Ulrich Kastner**

Baderseestraße 8

12527 Berlin

Tel.: 030 / 674 38 81

Sprechzeiten: Do 18:00–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung• **PfarrerIn Katharina Draeger**

Evangelische Seelsorge in den

DRK Kliniken Berlin Köpenick

Salvador-Allende-Straße 2–8

12559 Berlin

Telefon: 030 / 3035-3700

Mobil: 0152 / 5157 9206

E-Mail: k.draeger@drk-kliniken-berlin.
de

www.drk-kliniken-berlin.de

• **Ev. Forscherkindergarten****APFELBÄUMCHEN**

Leiterin: Christiane Baumann

Neptunstraße 10, 12526 Berlin

Telefon/Fax: 030 / 676 37 80

E-Mail: apfelbohnsdorf@gmx.de

www.apfel-bohnsdorf.de

• **Gemeindebüro Baderseestraße**

Baderseestraße 8, 12527 Berlin

Sprechzeiten:

Hannelore Conrad: Di 10:00–12:00 Uhr

Pfarrer: Do 18:00–19:00 Uhr und nach
Vereinbarung

Telefon: 030 / 674 38 81

• **Gemeindebüro Reihersteg**

Küsterin Monika Werner

Reihersteg 36, 12526 Berlin

Sprechzeiten: Do 14:00–16:00 Uhr und

Fr 10:00–12:00 Uhr

Telefon: 030 / 676 10 90

E-Mail: info@kirche-bohnsdorf-grue-
nau.de• **Haus- und Kirchwart**

Fridolin Bodach

Reihersteg 36, 12526 Berlin

Telefon: 030 / 676 10 90

• **Dorfkirche Bohnsdorf**

Dorfplatz, 12526 Berlin

• **Friedenskirche Grünau**

Don-Ugoletti-Platz, 12527 Berlin

• **Gemeindeheim Reihersteg**

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)

Reihersteg 36, 12526 Berlin

• **Gemeindehaus Baderseestraße**

Baderseestraße 8, 12527 Berlin

ADRESSEN

Christenlehre

findet zzt. nicht statt

Kontakt, Infos und Anmeldung:

Katechetin Roswitha Beetz,

Telefon: 030 / 6 72 06 60

E-Mail: r.beetz@kklios.de

Konfirmandenunterricht

Donnerstag, 17:00 Uhr

ÄLTERE und JÜNGERE

Friedenskirche, Don-Ugoletti-Platz

Junge Gemeinde

Gemeindehaus Baderseestraße 8
nach Absprache

Gemeindekirchenrat

Pfr. Ulrich Kastner (stellv. Vors.)

Thomas Langguth (Vorsitzender)

Sitzung nach Absprache

Bibelgespräch

Friedenskirche Grünau

jeden 2. Dienstag im Monat, 18:00 Uhr

Kontakt: Büro

Telefon: 676 10 90

Andacht Treffpunkt Gemeinde

zzt. in der Friedenskirche

jeden 3. Mittwoch im Monat,

um 15:00 Uhr

Kirchenchor

findet zzt. nicht statt

Andacht Frauenhilfe

Gemeindeheim Reiherstieg 36

jeden 3. Donnerstag im Monat,

um 15:00 Uhr

Andacht Seniorencafé

Gemeindeheim Reiherstieg 36

zzt. jeden letzten Mittwoch im Monat,

um 14:00 Uhr

Diakoniekreis

zzt. in der Friedenskirche

jeden 3. Montag der ungeraden Monate,

um 17:00 Uhr

Jung-Bläserchor

nur digital und nach Absprache

ALLE TERMINE UNTER VORBEHALT!**JUNI**

06.06. Andacht zur Kirchweih, Dorffest an der Dorfkirche 10:30 Uhr
(Entscheidet sich erst nach Redaktionsschluss am 20.05.)

16.06. Andacht – Treffpunkt Gemeinde, Friedenskirche 15:00 Uhr

17.06. Andacht Frauenhilfe, Reihersteg 15:00 Uhr

22.06. Redaktionskonferenz WEINSTOCK

24.06. Sommerferien bis 08.08.

27.06. Waldgottesdienst – Bootshaus, Sportpromenade 5 10:30 Uhr

30.06. Gottesdienst Senioren-Kaffee, Reihersteg 14:00 Uhr

JULI

19.07. Diakoniekreis, Friedenskirche 17:00 Uhr

19.07.–08.08. Schließzeit Kita

21.07. Andacht – Treffpunkt Gemeinde, Friedenskirche 15:00 Uhr

22.07. Andacht Frauenhilfe, Reihersteg 15:00 Uhr

28.07. Gottesdienst Senioren-Kaffee, Reihersteg 14:00 Uhr

GRÜNAUER SOMMERKONZERTE

Friedenskirche • Berlin-Grünau • Don Ugoletti-Platz, Ende Eibseestr.

SAMSTAG, 12. JUNI 2021, 18 UHR:

Mittelalter-Musik Spielleute „Uhlenflug“

Lieder und Tänze des 13. bis 16. Jahrhunderts aus den Niederlanden, Spanien, Italien u. a.

SONNTAG, 27. JUNI 2021, 18 UHR:

Bettina Schmidt (Sopran), Heinrich Weinand (Cembalo/Orgel),

Herr Göhring (Violine)

Arien von Georg Friedrich Händel u. a. Werke

SONNTAG, 18. JULI 2021, 18 UHR:

Duo Bettina und Armin Bassarak

„Flöte und Geige – romantisch und virtuos“

Werke von Mozart, Beethoven, Quantz, Boismotier u. a.



GEMEINDEKREISE

ALLE TERMINE UNTER VORBEHALT!

Andacht – Treffpunkt Gemeinde

16.06., um 15 Uhr: Friedenskirche
Musikalische Andacht zum Johannistag

21.07., um 15 Uhr: Friedenskirche
Musikalische Andacht „Großer Gott wir loben Dich“ als Wunschkonzert
Die Wünsche bitte bis 16.06. an die Gemeindebüros geben.

Seniorencafé Bohnsdorf

Margit Metzner und Manfred Vogel laden ein: In den Monaten Juni und Juli findet jeweils am letzten Mittwoch des Monats ein Gottesdienst im Reihersteg, um 14 Uhr statt.

30.06., um 14 Uhr: Gottesdienst – Senioren-Kaffee, Reihersteg

28.07., um 14 Uhr: Gottesdienst – Senioren-Kaffee, Reihersteg

Andacht Frauenhilfe

17.06., um 15:00 Uhr: Reihersteg

22.07., um 15:00 Uhr: Reihersteg

Bibelgespräche

08.06., um 18:00 Uhr: Friedenskirche (oder nach Absprache)

13.07., um 18:00 Uhr: Friedenskirche (oder nach Absprache)

Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressteil S. 24). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen.

Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.



Auszeit vom Alltag

Schabbat

beziehungsweise

Sonntag

Schabbat und Sonntag: Ein Vorgeschmack auf das Reich Gottes, ein Recht auf Ruhe für Mensch, Tier und Pflanze: Für Momente des Friedens und des Glücks.
Keine Ausbeutung: Leben ist nicht verfügbar.
Gut für die Seele, gut für die Welt!



www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

EKD
Evangelische Kirche
in Deutschland

DEUTSCHE
BISCHOKONFERENZ

2021
JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND

Evangelische
Kirche in
Deutschland
Evangelische Kirche
in Deutschland

Eine schöne Auszeit!

Im Sommer,
in den Ferien,
am freien Tag –
an jedem Tag!

